

future

wissenschaft & politik

Jahres-
bericht
2022

Inhalt

1 — Ziele des Netzwerks FUTURE	2
2 — Funktionsweise des Netzwerks FUTURE	3
3 — Politikteam FUTURE	4
4 — Politische Bilanz: Die Internationalität im Fokus	7
5 — Die Aktivitäten des Netzwerks FUTURE in Zahlen	16



Ziele des Netzwerks FUTURE

Seit seiner Gründung im Jahr 2001 pflegt das Netzwerk FUTURE den beständigen Dialog zwischen den Schweizer Hochschulen und Organisationen der Forschungs- und Innovationsförderung und den Akteuren der Bundespolitik (Bundesrat, Bundesverwaltung, Parlament und andere politische Organe aus Bildung, Forschung und Innovation). Das Hauptziel des Netzwerks FUTURE besteht in

der Schaffung und Bewahrung der bestmöglichen Rahmenbedingungen für Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz. Infolgedessen setzt sich das Netzwerk FUTURE mit seinen Aktivitäten für eine stabile und nachhaltige Investitionspolitik im BFI-Bereich ein sowie für gesetzliche Grundlagen, welche den Bedürfnissen des Wissensplatzes Rechnung tragen.

Funktionsweise des Netzwerks FUTURE

TRÄGER

Akademien der Wissenschaften Schweiz

ETH-Rat

Innosuisse

Schweizerischer Nationalfonds

swissuniversities

HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSINSTITUTIONEN



future
wissenschaft & politik



POLITIKTEAM

9 FDP

6 Grüne

5 GLP

1 LDP

6 Mitte

9 SP

1 SVP

PARLAMENT



Das Netzwerk FUTURE befindet sich an der Schnittstelle zwischen der Politik und dem Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Bereich).

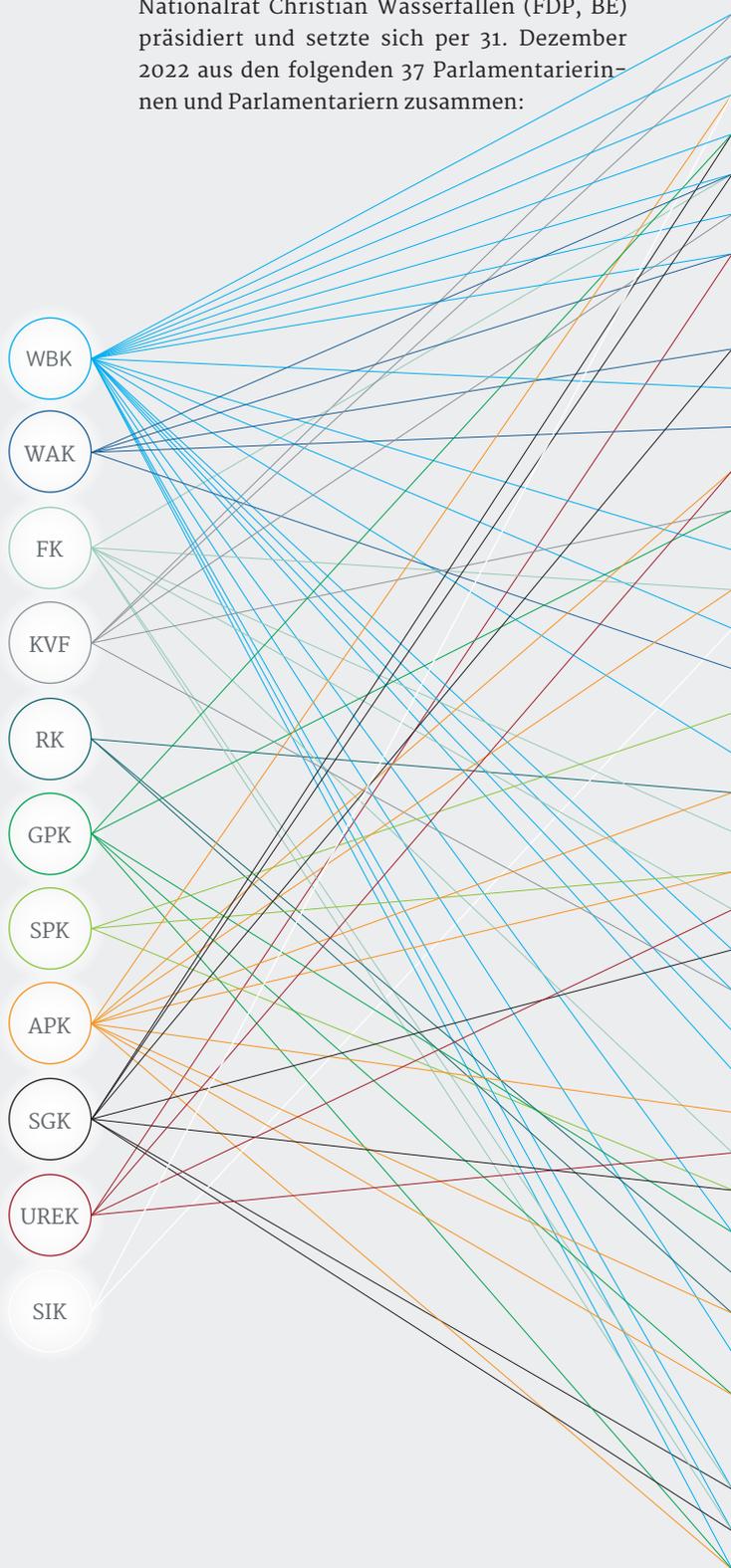
— Das Netzwerk FUTURE wird von Organisationen getragen, welche die Schweizer Hochschulen, Forschung und Innovation vertreten. Es sind dies die Rektorenkonferenz der Schweizerischen Hochschulen (swissuniversities), der Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat), der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF), die Akademien der Wissenschaften Schweiz und die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse. Zusammen bilden diese Trägerorganisationen den Ausschuss des Netzwerks, in welchem sie sich zu aktuellen Themen austauschen und gemeinsame Positionen festlegen.

— Im Weiteren besteht das Netzwerk FUTURE aus einem Politikteam, dem Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus dem gesamten Parteien-Spektrum und aus allen Regionen der Schweiz angehören. Diese National- und Ständeratsmitglieder engagieren sich insbesondere in den parlamentarischen Kommissionen, die für den BFI-Bereich relevant sind. Im Bundesparlament geben die Mitglieder des Politikteams FUTURE Anregungen für politische Aktionen im BFI-Bereich.

— Die Koordinatorin des Netzwerks FUTURE, Petra Studer, gewährleistet den Austausch an der Schnittstelle zwischen Ausschuss und Politikteam. Dabei wird sie von der Geschäftsstelle des Netzwerks FUTURE unterstützt, welche von der Agentur VIRTÜ Public Affairs AG geführt wird. Im Berichtsjahr wurde der Dienstleistungsvertrag des Netzwerks FUTURE mit der Agentur VIRTÜ um eine Vierjahresperiode (2023–2026) verlängert.

Politikteam FUTURE

Das Politikteam FUTURE wird seit Juni 2015 von Nationalrat Christian Wasserfallen (FDP, BE) präsidiert und setzte sich per 31. Dezember 2022 aus den folgenden 37 Parlamentarierinnen und Parlamentariern zusammen:



Vorstand des Politikteams

- Wasserfallen Christian, NR, FDP
- Aebischer Matthias, NR, SP
- Gmür-Schönenberger Andrea, SR, Mitte
- Graf Maya, SR, GPS
- Herzog Eva, SR, SP
- Kutter Philipp, NR, Mitte
- Noser Ruedi, SR, FDP

Nationalrat

- Amaudruz Céline, SVP
- Atici Mustafa, SP
- Bendahan Samuel, SP
- Bulliard-Marbach Christine, Mitte
- Christ Katja, GLP
- de Montmollin Simone, FDP
- Fischer Roland, GLP
- Fivaz Fabien, GPS
- Glättli Balthasar, GPS
- Kälin Irène, GPS
- Locher Benguerel Sandra, SP
- Markwalder Christa, FDP
- Matter Michel, GLP
- Moser Tiana Angelina, GLP
- Munz Martina, SP
- Nantermod Philippe, FDP
- Piller Carrard Valérie, SP
- Python Valentine, GPS
- Roth Pasquier Marie-France, Mitte
- Schneider-Schneiter Elisabeth, Mitte
- Schneider Schüttel Ursula, SP
- Silberschmidt Andri, FDP
- Studer Lilian, Mitte
- von Falkenstein Patricia, LDP
- Walder Nicolas, GPS
- Weber Céline, GLP
- Wehrli Laurent, FDP

Ständerat

- Carobbio Guscetti Marina, SP
- Gapany Johanna, FDP
- Michel Matthias, FDP



Das Jahr 2022 bot verglichen mit den beiden vorangegangenen Jahren, die stark von der Coronavirus-Pandemie geprägt waren, vermehrt Gelegenheiten zur Kontaktpflege und dem Aufbau von neuen Beziehungen. Die Koordinatorin und der Leiter der Geschäftsstelle des Netzwerks FUTURE konnten acht zusätzliche Parlamentsmitglieder für das Politikteam des Netzwerks FUTURE gewinnen: die Nationalrätinnen Katja Christ (GLP, BS) und Céline Weber (GLP, VD), sowie die Nationalräte Michel Matter (GLP, GE), Andri Silber-

schmidt (FDP, ZH), Nicolas Walder (GPS, GE) und Laurent Wehrli (FDP, VD). Seitens des Ständerats darf sich das Politikteam seit dem Berichtsjahr über die Zusammenarbeit mit Johanna Gapany (FDP, FR) freuen. Drei bisherige Mitglieder schieden aus dem Politikteam aus: Die Ständerätin Elisabeth Baume-Schneider (SP, JU) aufgrund ihrer Wahl in den Bundesrat und die Nationalrätin Regula Rytz aufgrund ihres Rücktritts aus dem Parlament. Zudem verliess Nationalrat Lorenz Hess das Politikteam des Netzwerks FUTURE.

WBK: Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

WAK: Kommission für Wirtschaft und Abgaben

FK: Finanzkommission

KVF: Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

RK: Kommission für Rechtsfragen

GPK: Geschäftsprüfungskommission

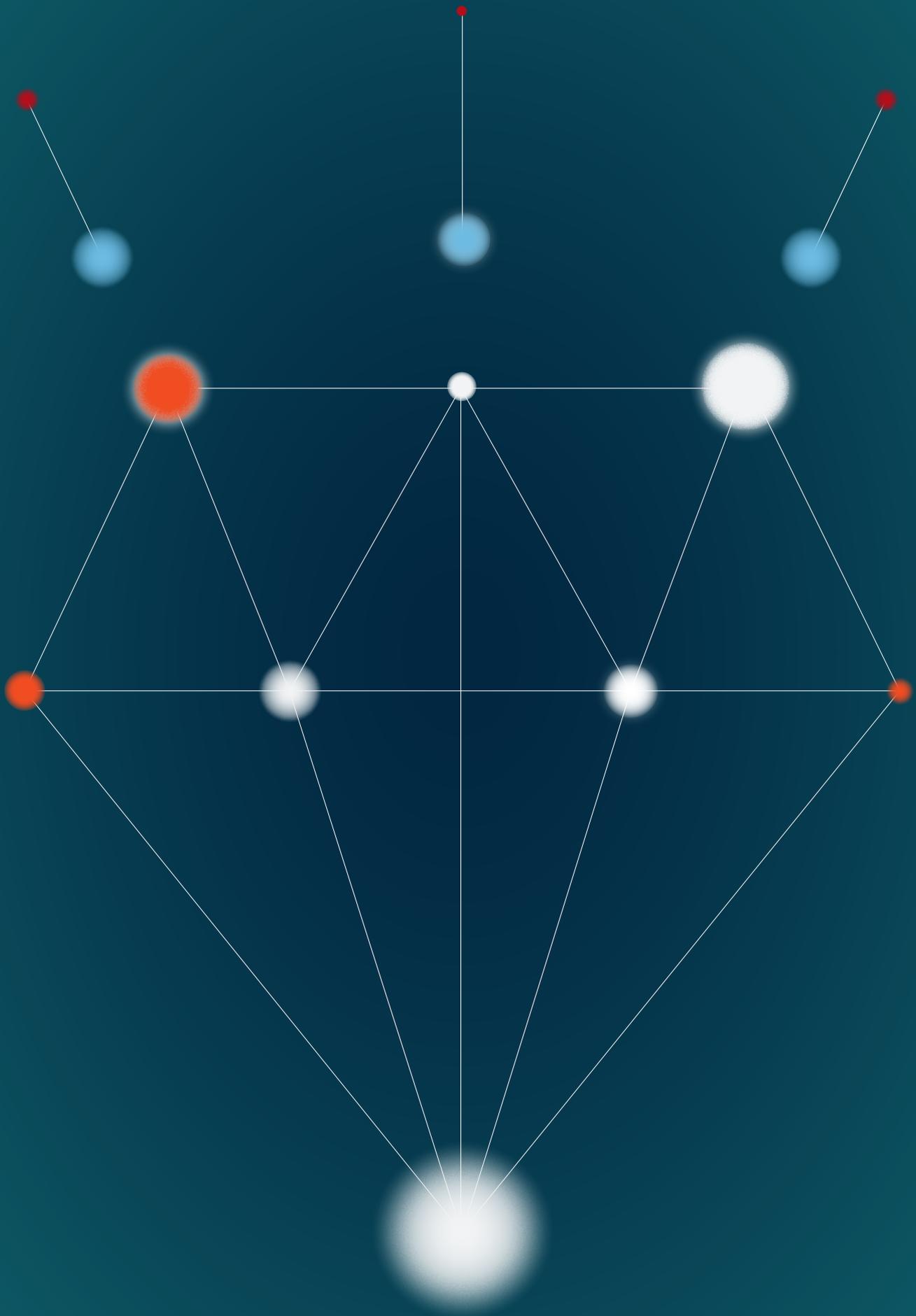
SPK: Staatspolitische Kommission

APK: Aussenpolitische Kommission

SGK: Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

UREK: Kommissionen für Umwelt, Raumplanung und Energie

SIK: Sicherheitspolitische Kommission



Politische Bilanz: Die Internationalität im Fokus

Im Jahr 2022 beschäftigte sich das Netzwerk FUTURE mit diversen Themen und parlamentarischen Geschäften. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Fragen, die sich aus der Nicht-Assoziierung der Schweiz an «Horizon Europe», dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation für die Periode 2021-2027, ergaben. In diesem Kontext stellte das Bundesbudget des Jahres 2023 und dessen Beratung im Parlament einen wichtigen Moment des Berichtsjahres dar.

Im Folgenden werden die zentralen Themenbereiche und Aktivitäten des Netzwerks FUTURE aus dem vergangenen Jahr zusammengefasst.

4.1

Horizon Europe

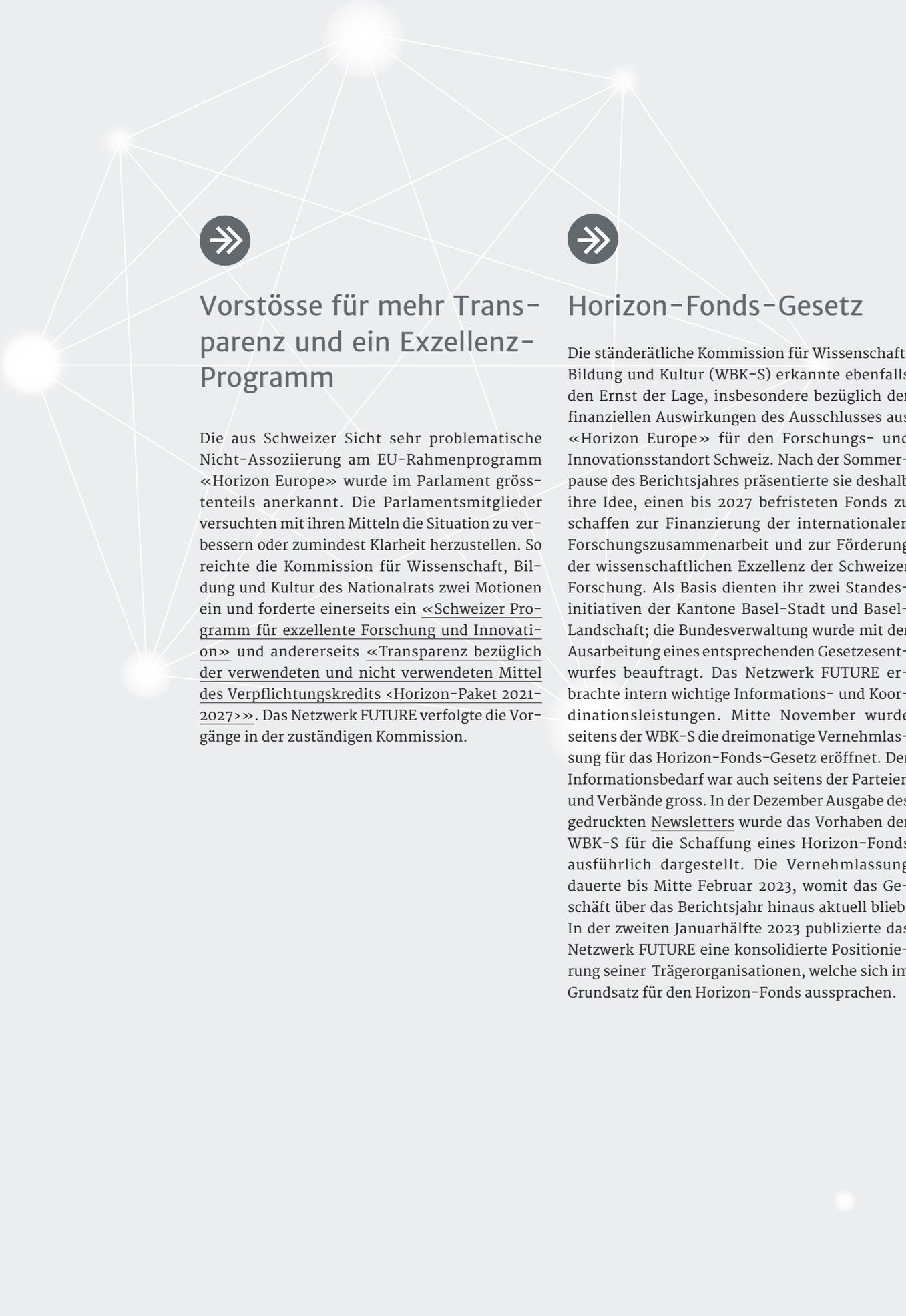
Das siebenjährige Förderprogramm der EU für Forschung und Innovation «Horizon Europe» und die damit verbundenen Initiativen (Digital Europe, Euratom und ITER) sind im Jahr 2021 gestartet. Seit Beginn wurde die Schweiz als nicht-assoziierter Drittstaat eingestuft. Die Teilnahmemöglichkeiten von Schweizer Forschenden und Innovationsakteuren fielen entsprechend sehr begrenzt aus und die Finanzierung wurde direkt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) übernommen. In der Wissenschaftsgemeinschaft sowie auch im Parlament herrschte grosse Unsicherheit und es standen viele Fragen im Raum. Regelmässig wandten sich Parlamentsmitglieder mit konkreten Fragen und Klärungsbedarf an das Netzwerk FUTURE.

Im Rahmen eines «Fragen und Antworten»-Papiers wurden die vorhandenen Informationen zusammengetragen und die Konsequenzen der Nicht-Assoziierung der Schweiz an «Horizon Europe» dargestellt. Das Papier wurde im März allen Mitgliedern des Politikteams und weiteren interessierten Parlamentarierinnen und Parlamentariern übermittelt sowie auf der Website des Netzwerks FUTURE veröffentlicht und mit externen Organisationen geteilt. Im Folgenden diente das «F&A»-Papier als Basis für den Hauptartikel des Newsletters vom März, der allen Mitgliedern des eidgenössischen Parlaments zu Beginn der

Frühjahrsession 2022 in Papierform zugestellt wurde. Diese konnten sodann die Einschätzungen der direkt betroffenen Akteure erfahren, was sowohl die kurz- als auch die langfristigen Folgen des Ausschlusses für die Schweiz bedeuteten, welche Übergangs- und Ergänzungsmassnahmen geplant waren und wie Forschende und betroffene Unternehmen auf die Situation reagierten.

Das Thema verlor im Berichtsjahr nie an Dringlichkeit. Während der Sommersession organisierte das Netzwerk FUTURE einen persönlichen Austausch zwischen interessierten Parlamentsmitgliedern und den Vertreterinnen und Vertretern der fünf Trägerorganisationen. Bei diesem informellen Treffen konnten alle brennenden Fragen gestellt werden rund um die Nicht-Assoziierung, deren Bedeutung für den Schweizer Forschungs- und Innovationsstandort und die eingerichteten respektive geplanten Übergangs- und Ergänzungsmassnahmen. Insgesamt leistete das Netzwerk FUTURE viel Informations- und Sensibilisierungsarbeit zur Thematik der Nicht-Assoziierung der Schweiz an «Horizon Europe».

Das Dossier «Horizon Europe» war auch regelmässig Gegenstand der elektronischen Newsletters des Netzwerks FUTURE. Dazu gab es in den Newsletters der Monate März und Mai zwei Infografiken zur Veranschaulichung der Problematik. Einerseits wurde in einem Ländervergleich dargestellt, inwiefern Schweizer Forschungsprojekte im Jahr 2021 bei «Horizon Europe» durchaus eine hohe Erfolgsrate hatten – denn diese wurden vor dem offiziellen Ausschluss von den zuständigen Gremien des EU-Programmes noch geprüft. Andererseits wurde das Resultat der Umfrage des SBFI zur Einschätzung der aktuellen Lage der betroffenen Akteure abgebildet. Die Studie bezeugte die negativen Konsequenzen: Über 80% der Personen aus Forschung und Unternehmen bedauerten eine Verschlechterung ihrer Situation in Bezug auf die Finanzierungsmöglichkeiten, die Chancen zur internationalen Vernetzung und den administrativen Aufwand.



Vorstösse für mehr Transparenz und ein Exzellenz-Programm

Die aus Schweizer Sicht sehr problematische Nicht-Assoziierung am EU-Rahmenprogramm «Horizon Europe» wurde im Parlament grösstenteils anerkannt. Die Parlamentsmitglieder versuchten mit ihren Mitteln die Situation zu verbessern oder zumindest Klarheit herzustellen. So reichte die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats zwei Motionen ein und forderte einerseits ein «Schweizer Programm für exzellente Forschung und Innovation» und andererseits «Transparenz bezüglich der verwendeten und nicht verwendeten Mittel des Verpflichtungskredits <Horizon-Paket 2021-2027>». Das Netzwerk FUTURE verfolgte die Vorgänge in der zuständigen Kommission.

Horizon-Fonds-Gesetz

Die ständerätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-S) erkannte ebenfalls den Ernst der Lage, insbesondere bezüglich der finanziellen Auswirkungen des Ausschlusses aus «Horizon Europe» für den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz. Nach der Sommerpause des Berichtsjahres präsentierte sie deshalb ihre Idee, einen bis 2027 befristeten Fonds zu schaffen zur Finanzierung der internationalen Forschungszusammenarbeit und zur Förderung der wissenschaftlichen Exzellenz der Schweizer Forschung. Als Basis dienten ihr zwei Standesinitiativen der Kantone Basel-Stadt und Basellandschaft; die Bundesverwaltung wurde mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzesentwurfes beauftragt. Das Netzwerk FUTURE erbrachte intern wichtige Informations- und Koordinationsleistungen. Mitte November wurde seitens der WBK-S die dreimonatige Vernehmlassung für das Horizon-Fonds-Gesetz eröffnet. Der Informationsbedarf war auch seitens der Parteien und Verbände gross. In der Dezember Ausgabe des gedruckten Newsletters wurde das Vorhaben der WBK-S für die Schaffung eines Horizon-Fonds ausführlich dargestellt. Die Vernehmlassung dauerte bis Mitte Februar 2023, womit das Geschäft über das Berichtsjahr hinaus aktuell blieb. In der zweiten Januarhälfte 2023 publizierte das Netzwerk FUTURE eine konsolidierte Positionierung seiner Trägerorganisationen, welche sich im Grundsatz für den Horizon-Fonds aussprachen.

4.2

Voranschlag 2023

Ab Herbst stand wie immer die parlamentarische Beratung des Budgets des Folgejahres an. Angesichts des Ausschlusses beim EU-Rahmenprogramm «Horizon Europe» und der Unwahrscheinlichkeit einer baldigen Assoziierung stellte sich die Frage nach möglichen Wegen, um dem Attraktivitätsverlust des Forschungs- und Innovationsstandorts Schweiz im Rahmen des Voranschlags 2023 entgegenzuwirken. Das Netzwerk FUTURE konnte darlegen, dass mittels eines budgetneutralen Mitteltransfers die bestehenden nationalen Förderinstrumente des SNF und der Innosuisse und somit der Schweizer Forschungs- und Innovationsplatz insgesamt gestärkt werden können. Die Finanzkommissionen beider Räte stellten entsprechende Anträge, die von den Parlamentsmitgliedern in der Wintersession klar angenommen wurden. Einerseits wurden 35 Millionen Franken zugunsten der Innosuisse und andererseits 50 Millionen Franken zugunsten des SNF gutgeheissen. Beide Budget-Aufstockungen konnten ohne zusätzliche Belastung des Bundeshaushalts vorgenommen werden. Denn es handelte sich lediglich um Mitteltransfers, die in der Budgetposition des Pflichtbeitrags für eine Assoziierung an «Horizon Europe» kompensiert werden konnten. Für den Pflichtbeitrag blieben 325 Millionen Franken reserviert, was für eine allfällige Assoziierung der Schweiz ab Mitte August 2023 ausreichen würde.

4.3

Akademischer Nachwuchs und Gleichstellung

Im Berichtsjahr diskutierte und reflektierte die Politik mehrmals die Situation des akademischen Nachwuchses und Fragen der Gleichstellung in der Wissenschaft. Ausgehend von zwei Petitionen – einerseits der Frauensession 2021 und andererseits eines Komitees des akademischen Mittelbaus – forderte die Wissenschaftskommission des Nationalrats mit einem Postulat die Beleuchtung der Themen Prekarität, Gleichstellung und akademischer Nachwuchs an Schweizer Hochschulen. Der Bericht sollte unter anderem klären, ob eine beträchtliche Anzahl fester Stellen für Forschende nach dem Doktorat geschaffen werden kann und sollte. Es folgten weitere themenverwandte Vorstösse. Das Netzwerk FUTURE nahm diese Diskussionen zum Anlass, um die bisher unternommenen Bemühungen sowie den bestehenden Handlungsbedarf zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft zu beleuchten. In der September-Ausgabe des Newsletters wurde der Wandel in der akademischen Welt nachgezeichnet, den die Hochschulen und der Schweizerische Nationalfonds seit geraumer Zeit vorantreiben. Die Ausgangssituation mit Blick auf die Chancengleichheit zwischen den beiden Geschlechtern war äusserst mangelhaft. Der Artikel machte deutlich, dass sich die involvierten Akteure der Problematik bewusst sind und dass die Bemühungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie zur Förderung der Chancengleichheit zwischen Mann und Frau fortgesetzt werden müssen.



Die Aktivitäten des Netzwerks FUTURE in Zahlen

Publishing

Zusätzlich zu den in der politischen Bilanz präsentierten Dokumenten hat das Netzwerk FUTURE im Jahr 2022 insgesamt folgende Publikationen verfasst und herausgegeben:

- 4 Print-Newsletter, von je vier Seiten, mit je einem Editorial, verschiedenen Artikeln zu aktuellen Themen aus dem BFI-Bereich, Infografiken sowie Kurznachrichten.
- 10 elektronische Newsmails, mit Infografiken, Meinungsbeiträgen, den Nachrichten des Monats, Hinweisen auf neue Publikationen sowie einer Vorschau auf wichtige Termine.
- 4 Sessionsprogramme in elektronischer Form, mit den Terminen der für den BFI-Bereich relevanten parlamentarischen Geschäfte, die in den eidgenössischen Räten beraten wurden.
- 4 Sessionsberichte in elektronischer Form, mit Zusammenfassungen der Entwicklungen in den Geschäften, die für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation relevant sind. Enthalten waren zudem Übersichten über neu eingereichte und vom Bundesrat beantwortete Vorstösse.

Alle Publikationen sind in deutscher und französischer Sprache verfügbar.

Per 31. Dezember 2022 hatten 1'510 Personen die elektronischen Publikationen des Netzwerks FUTURE abonniert – 1'083 in deutscher und 427 in französischer Sprache. Die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten ist im Vergleich zum letzten Berichtsjahr um 70 Personen angestiegen. Die einmalige Öffnungsrate der elektronischen Publikationen des Netzwerks FUTURE lag im Jahr 2022 durchschnittlich bei 41,7%.

Monitoring und Webpublishing

Das Netzwerk FUTURE überwacht die tägliche Berichterstattung im Bereich Bildung, Forschung und Innovation. Im Jahr 2022 wurde insgesamt in 120 News-Beiträgen über Aktualitäten informiert. Sämtliche News wurden von der Geschäftsstelle in Deutsch und Französisch und online auf der Website des Netzwerks FUTURE (www.netzwerk-future.ch) publiziert. Die Anzahl der News-Beiträge ist somit im Vergleich zum Vorjahr 2021 (110 News-Beiträge) leicht gestiegen.

Im Berichtsjahr wurde die Webseite von insgesamt rund 4'866 verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern aufgerufen. Diese Zahl ist somit im Vergleich zum Vorjahr um knapp 56% gestiegen: Im Jahr 2021 wurden rund 3'121 verschiedene Besucherinnen und Besucher registriert.

Die aktuellen politischen Geschäfte wurden zudem in einer für die Vertreterinnen und Vertreter der Trägerorganisationen zugänglichen und neu aufbereiteten Monitoring-Liste im Excel-Format zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2022 konzentrierte das Netzwerk FUTURE sein Monitoring auf die folgenden Themenkreise:

- EU-Programme und internationale Zusammenarbeit im BFI-Bereich
- Schweizer Europapolitik
- Voranschlag 2023
- Änderung des Gentechnikgesetzes
- Wissenschaftliche Politikberatung
- Akademischer Nachwuchs
- Datenwissenschaften
- Ausbildung von Pflegepersonal
- diverse Vorstösse aus den eidgenössischen Räten, die Anliegen im BFI-Bereich thematisierten

Sitzungen

Der Ausschuss des Netzwerks FUTURE tagte im Berichtsjahr im Rahmen von 9 ordentlichen und 3 ausserordentlichen Sitzungen:

- am 17. Januar
- am 10. Februar
- am 6. April
- am 6. Mai (ausserordentliche Sitzung der Arbeitsgruppe zum Thema Horizon Europe)
- am 19. Mai
- am 8. Juni (ausserordentliche Sitzung mit Teilnahme der Präsiden der Trägerorganisationen zur Vorbereitung des Austauschs mit Parlamentsmitgliedern)
- am 23. Juni
- am 26. August
- am 5. Oktober
- am 21. Oktober (ausserordentliche Sitzung bezüglich der Vertragsperiode 2023-2026)
- am 15. November (Klausursitzung zur BFI-Botschaft 2025-2028)
- am 29. November

Im Jahr 2022 tauschten sich die Koordinatorin und die Geschäftsstelle des Netzwerks FUTURE mit einer Reihe weiterer Akteure und Organisationen über aktuelle Themen im BFI-Bereich aus. Neben Partnerorganisationen aus Hochschulen, Forschung und Innovation zählen dazu Vertreterinnen und Vertreter des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie von weiteren Bundesdepartementen, Vertretende von Kantonen, Wirtschaftsverbänden und verbündeten Interessengruppen sowie auch Parteisekretärinnen und Parteisekretäre. Überdies nahm die Koordinatorin des Netzwerks FUTURE im Berichtsjahr an zwei Workshops der Trägerorganisationen zur Thematik der wissenschaftlichen Politikberatung teil. Darüber hinaus pflegte sie den Austausch mit der Agentur Movetia sowie der Schweizer Mission und SwissCore in Brüssel.

Impressum

© Netzwerk FUTURE 2023

Münstergasse 64/66
3011 Bern
T 031 351 88 46

info@netzwerk-future.ch
www.netzwerk-future.ch

